



Ellwanger
Zeitung

Erinnerung an Opfer der NS-Diktatur

Gedenken Auch in Ellwangen sollen „Stolpersteine“ verlegt werden. Initiative trifft sich am Freitag um 19.30 Uhr.

Ellwangen. Am Freitag, 15. März, findet um 19.30 Uhr in der Rotenbacher Straße 8 im Haus der Comboni-Missionare ein erstes öffentliches Treffen zur Bildung einer „Stolperstein - Initiative“ statt. Das Treffen dient zum Austausch von Informationen über „Stolpersteine“. Erste konkrete Vorschläge liegen vor, es sollen aber auch weitere Anregungen und Wünsche ausgetauscht werden. Wer Interesse an dieser Form der Erinnerungskultur hat, ist herzlich eingeladen. Veranstalter sind Peter Maile vom Friedensforum Ellwangen, der Leiter des Kultur- und Presseamts Dr. Anselm Grupp und Stadarchivar Christoph Remmele.

Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, das 1992 begann. Im Boden verlegte Gedenktafeln sollen Menschen erinnern, die während der NS-Diktatur verfolgt wurden.

Ein Herz für die Feldlerche

Artenschutz Die NABU Ortsgruppe Ellwangen wirbt bei Landwirten für Blühstreifen, Schneisen und Inseln in Ackerkulturen, damit der Vogel des Jahres brüten kann. *Von Eva Stengel*

Ellwangen

Die Feldlerche ist unauffällig. Man braucht schon ein gutes Auge, um zu sehen, wenn sie im braunen Acker sitzt. Mit ihren 16 bis 18 Zentimetern Körperlänge und ihrem beige-braunrötlichen Gefieder passt sie sich perfekt ihrer Umgebung an. Aber so unscheinbar ihr Äußeres sein mag: Das Herz geht auf, wenn man ihren Gesang hört.

Die Vögel steigen bis zu 200 Meter hoch auf. Weithin ist dann der zauberhafte trillernde, zirpende Gesang der Lerchenmännchen zu hören, der den

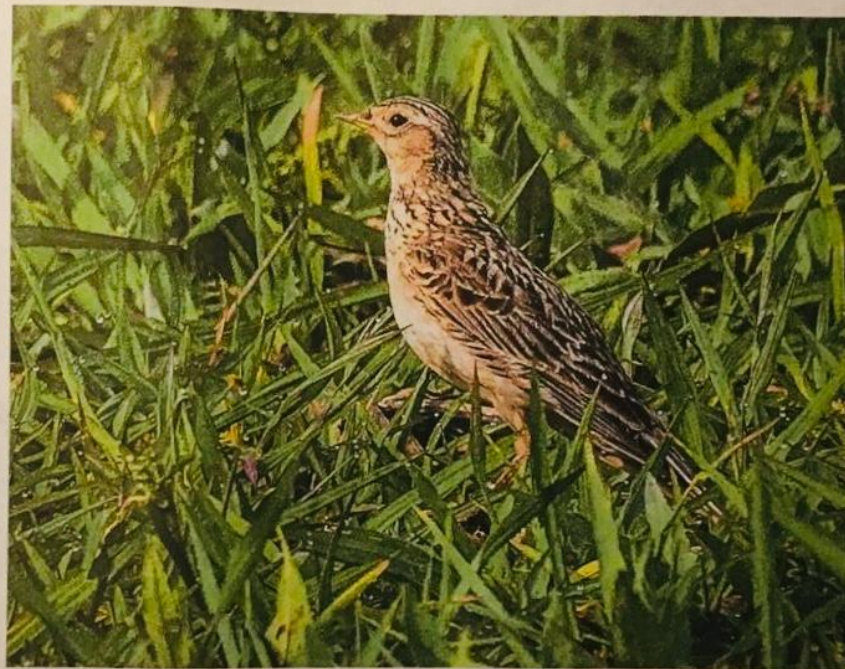
„Wenn im Februar die Lerchen singen, wird es uns Frost und Kälte bringen.“

Bauernregel

Frühling anzeigt. Ende Januar schon ist sie an schönen Tagen zu vernehmen, die Gesangs-Saison endet Ende Juli.

Einst war die Feldlerche ein Allerweltsvogel mit Millionen von Brutpaaren, heute ist der Bestand auch im Ostalbkreis stark bedroht. Bereits zum zweiten Mal wurde sie deshalb vom Nabu Deutschland zum Vogel des Jahres gewählt, als mahnen-de Stellvertreterin für die vielen anderen von der ebenfalls im Bestand bedrohten Vogelarten der Feldflur, wie Schafstelze, Rebhuhn oder Wachtel.

Der Lebensraum der Feldlerche ist die offene Landschaft,



Die Feldlerche ist Vogel des Jahres. Ihr herrlicher Gesang ist beliebt und weithin bekannt, doch die Art ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen und droht zu verschwinden. *Foto: Hariolf Löffelad*

ebene Felder oder sanfte Hügel. Am liebsten mag sie Bereiche, in denen die Vegetationshöhe von 50 Zentimeter nicht überschritten wird und die Bepflanzung nicht zu dicht ist, idealerweise ein Mosaik mit unterschiedlicher Bepflanzung. Dort kann sie ungestört ihre Bodennester bauen, sich vor Fuchs, Marder und Katze verstecken und zwischen den Gräsern und Wildkräutern nach Insekten, Larven, Spinnentieren, Regenwürmern und klei-

ne Schnecken suchen. Letztere eiweißreiche tierische Kost ist ihr vor allem in der Brutsaison wichtig.

Leider wird die Feldlerche im Herbst und Winter in sechs EU-Ländern Südeuropas immer noch legal bejagt. Die Jagd ist jedoch nicht der Hauptgrund für den Bestandsverlust. Dennoch sollte die Bejagung schon längst verboten sein. Ohne jeden Zweifel sind es vor allem die Veränderungen in der immer indus-

trieller betriebenen Landwirtschaft, die der Feldlerche am stärksten zusetzen. Denn konnten sie früher die erste Brut im Wintergetreide, die zweite im Sommergetreide und die dritte auf Brachen aufziehen, bleibt es heute zumeist bei nur einer Brut. • **Deshalb** richtet der Nabu an die Landwirte die dringende Bitte, der Feldlerche bei der Bodenbewirtschaftung eine Chance zu geben. Denn davon hängt der Fortbestand auch

weiterer Vogel- und Insektenarten der Feldflur ab. Folgende Maßnahmen sichern das Überleben der Feldlerche nachhaltig.

- **Ein Mix** von Sommer- und Winterkulturen sowie Brachflächen.
 - **Schneisen** in großen Maisflächen von mehr als zehn Meter Breite als Brache, Blühstreifen oder für den Anbau von Sommergetreide.
 - **Saatreihenabstand** erweitern, Saatgutstärke reduzieren, keine oder reduzierte Düngung der Felder ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.
 - **Lerchenfenster** von 40 mal 40 Meter bei großflächigem Winterfruchtanbau, in die Erbsen gesät werden oder die unbewirtschaftet bleiben.
 - **Blühstreifen**, die finanziell gefördert werden, sollten mindestens zehn Meter breit und unregelmäßig verteilt sein, damit die Bruten der Feldlerche ein unauffindbares Versteck vor den Nesträubern haben.
 - **Bearbeitungspause** in den beschriebenen Flächen während der Feldlerchen-Brutzeit von März bis Ende Juli.
 - **Sommerfrucht** früh aussäen, vor Beginn der Feldlerchen-Brutzeit.
 - **Wiesenmahd** im zeitlichen Abstand von mindestens 46 Tagen mit höherer Schnitthöhe.
 - **Stoppelbearbeitung** nach der Ernte möglichst spät vornehmen, hilft der Lerche zu einer besseren Nahrungsversorgung.
- Die Feldlerche, Vogel des Jahres 2019, wird es den Bauern danken und sich mit wunderbarem Gesang in die Lüfte aufschwingen.